

Das
Brab der Verliebten
 Bey des

Wohl- Ehrengedachten Herrn

Michael Schrögers /

Vornehmen Rauff- und Handels-Mannes

Und der

Viel-Ehr- und Jugend-begabten

**Frauen ANNA
 CHRISTINA**

verwittibten **Wmainerin /**

erfreulichen Hochzeit-Lage

Welches

Anno 1712. den 12. May

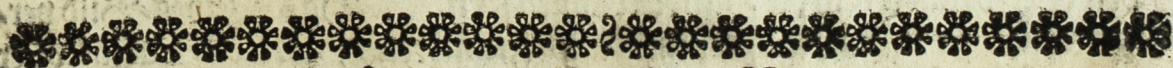
Vollzogen worden

vorgestellet

Von

Ephraim Dloff /

Prof. Publ. Extr.



I H D N N /

Gedruckt bey Johann Nicolai / E. E. Rath's und des Gymnasii Buchdr.

Hochgeschähter Herr Bräutigam Werthester Freund



Die Gräber sind unterschiedlich / und sind nicht alle so betrübt und entsetzlich / daß man von ihnen auch bey freudigen Begebenheiten nicht etwas sollte reden können. Ja oftmahls können auch dieselben / wenn sie nur in eine andere Art verwandelt sind / die Freudemehr vergrößern / als stöhren. Denn wenn Derjenige / der dem Grabe schon ziemlich nahe war / sein Grab in ein bereitetes Hochzeit-Bette verwandelt siehet / demselben wird wohl die Erinnerung eines solchen Grabes seine Freude nicht stöhren. Und meine Meinung ist auch keines weges die Hochzeitliche Freude durch Vorstellung betrübter Gräber zu unterbrechen. Ich habe von einem ganz frölichem Grabe der Verliebten ich zu reden; doch zu demselben giebet mir Gelegenheit dasjenige betrübte Grab / welchem Sie / Werthester Freund / neulich in Warschau bey der tödlichen Krankheit ziemlich nahe gewesen. Dero herzlich geliebteste Frau Braut so bald Sie den unglückseligen Brieff von dero / Sie befallenen gefährlichen Krankheit erhielt / gieng Ihnen schon dazumahl mit häufig-vergossenen Thränen gleichsam zu Grabe. Absonderlich da diese falsche Zeitung / die in der ganzen Stadt herum getragen wurde / Ihr zu Ohren kam / als ob derselbe bey einem unglücklichen reiten mit dem Pferde gestürzt wäre / welches doch ganz falsch und ohne Grund ist / so verursachte dieses einen desto größeren Jammer und wolte die Hoffnung von dero Wiedergenesung gänzlich benehmen. Dort sagte Zipora zu ihrem Mañe: **Du bist mir ein Blut-Bräutigam worden** Gewiß wie jener nicht übel geredet / der die Thränen der Seelen **Blut** genennet / weil die Seele eben so schwach wird / wenn die Augen viel Thränen vergießen / als der Leib / wenn er sich verblutet; so konte wol Dero geliebteste Frau Braut / die bluthige Thränen vergossen / die Worte von der Zipora abborgen und sagen: **Du bist mir ein Blut-Bräutigam worden.**

In Frankreich wird ein recht merckwürdiges Grab gezeuget / in welchem zwey Personen liegen / die durch eine ganz wundersame Schickung des Höchsten daselbst zusammen begraben worden. Ein gewisser Römer Marcus Lucius begab sich aus Africa nach Italien / mit einer die er so herzlich liebete als sich selbst / ihre Reise aber war so unglückselig / daß sie beyden See-Räubern in die Hände kommen seyn. Das Weibes-Bild verhandelten sie einem Kauffmanne aus Frankreich; Marcus Lucius aber mußte sich gefallen lassen ein Sklave zu seyn bey einem Portugisischen Schiffer. Er meinte zwar dadurch glücklich zu werden / daß er bey einem Hafen entkommen war; aber er versiel bald unter eine böse Rotte / bey der er viel Jahre bleiben mußte. Endlich spielte das Glück mit ihm so wunderbahr / daß

daß er von ihnen verkauffet wurde eben an denjenigen Kauffmann / der ein Sohn war / desjenigen Hrn. welcher seine verlorne Liebste bekommen hatte. Nun hat zwar das ausgestandene Elend Marcum Lucium ziemlich verändert; Aber gleichwol erkante ihn seine Liebhaberin bald bey der Ankunft seines neuen Herrn / darum umfiengen sie auch einander so / wie diejenigen pflegen / welche einander rechtschaffen lieben / nach langer Zeit aber wieder zusammen kommen da schon eines das andere todt und verlohren gehalten. Der Kauffmann als ihr Herr da er den Grund ihrer ganzen Bekantschaft erfahren / suchte / damit dieselben zusammen möchten gegeben werden. Und wer war wohl glückseliger in seinen Gedanken / als eben dieser Römer; allein die Hoffnung wurde eben an demselbigen Tage zu nichts / an welchem sie sollte erfüllet werden. Denn an dem Tage / da sie Hochzeit hielten und er an der Seite seiner Liebsten zu Tische saß / schoß ein Knabe mit Pfeilen nach einem Vogel / traff aber durch das offene Fenster die zwey Vertrauten / daß sie auff einmahl sterben mußten / und wurden beyde in ein Grab beyammen gelegt. Das mag wol ein merckwürdiges Grab seyn; Doch können wir hiebey nichts mehr thun / als nur sagen / daß es uns jammere.

Hochgeschähter Herr Bräutigam / ihre unglückliche Reise nach Warschau anff welcher sie eine unverhoffte Kranckheit befallen hat / kommt zwar darinn mit dieses Römers Unglück überein / daß wie diese / wegen gehabt Unglücks / also haben Sie wegen Kranckheit Dero geliebtesten Fr. Braut eine zeitlang entfernet seyn müssen; Aber darin werden Sie für jenem Römer mit Gottes Hülffe viel glückseliger seyn / und ihren Hochzeitlichen Ehren-Tag unter dem Seggen Gottes nach Wunsch vollziehen können. Gottlob mit dergleichen betrübten Gräbern haben wir ieko nichts zuthun / weil dasjenige betrübte Grab / welchem sie in Warschau sehr nahe waren / heut in ein Grab der Verliebten sol verwandelt werden.

Tarent in Italien zeuget ein besonderes Grabmahl / welches diese Überschrift führet *ταφ. φιλέων* der Verliebten / weil Marcus Plautius ein Edler / Römer / als er seine geliebte Orestillam darinn solte verscharret sehen / seinen Geist aufgegeben und nebst ihr darein gelegt wurde.

Glückseliger Herr Bräutigam / der Ihm / an seinem schönen Braut-Bette ein solches Grab bereitet hat / darüber ich billich diese Worte setzen möchte *ταφ. φιλέων* **Das Bette der Verliebten.** Denn mich düncket / wenn seine herzogeliebteste Frau Braut sich in dasselbe wird gelegt haben / Er werde kein Bedencken tragen Ihr bald nachzufolgen. Man erzehlet / daß einmahl der Tod ein Paar Ehe-Leute geschieden / welche einander gar sonderlich geliebet: Als nun das Weib allem Ansehen nach gestorben zu seyn schiene / hat sich ihr Mann aus unvergleichlichem Antriebe der Liebe / in der Gruft / in welcher sie allbereit war beygesetzt worden / ohne jemandes Wissen / ihr an die Seite gelegt / in willens daselbst zu erwarten / bis man den Eingang dieses Grabes vermauren / und ihn also lebendig mit seiner Liebsten begraben würde; Es ist aber geschehen / daß weil der vermeinte Todte nur in einer starcken Entzückung gelegen / und durch ihres Mannes feste Umarmung in etwas erwärmet worden / sie wiederum zu leben angefangen / und

ist endlich mit diesem ihrem Nachbar gesund aus dem Grabe heraus ge-
kommen. Hier will ich die genaue Application dem geehrten Hrn. Bräutigam
selbst überlassen die ihm leichter zu machen seyn wird als mir/ mir dieses sage
ich: dasjenige Grab/ aus welchem man frisch und gesund alle Morgen mit sei-
nem Nachbar aufstehen kan/ wird den Sterbenden wohl nicht so sehr entsetz-
lich vorkommen. Absonderlich wo dieses dazu kommt/ daß einer den Glau-
ben hat/ den die artigen Leute zu Athen von dem Grabe des Aristes Taxaris
hatten/ denn diese bildeten sich fest ein/ daß wer sich in dasselbe Grab legte/
der verliere also bald das Fieber. Nun ich wünsche/ daß auch diese Wä-
rkung das Braut-Bette haben möge/ und vielleicht vermag es noch mehr
nicht nur das Fieber/ sondern alle Ungesundheit die noch etwa von der aus-
gestandenen Krankheit übrig geblieben/ zu vertreiben. Nun auff ein sol-
ches Grab gehöret eine nachdenckliche und lustige Grabschrift/ aber Ihre
beyderseits bekandte Gottes-Furcht und Frömmigkeit verlangen von mir
mehr einen aufrichtigen Wunsch als einen lustigen Scherz. Die artige
Grabschrift auff eine böse Frau und bösen Mann gehöret vor Sie wer-
thes Paar gar nicht; Ihr gelassenes Gemüthe rühmen alle Hausgenos-
sen und kennen alle redliche Einwohner unser Stadt. Doch weil der Poet
dieselbe sehr sinnreich erfunden/ so will dieselbe hersehen:

Grabschrift auff ein böses Weib:

Hier liegt ein böses Kraut/ zehn Klasterntieff begraben
Der bittere Vermuth-Strauch bezeuget ihre Gaben
Ach lieber Wanders-Mann ich bitte gar zu seyre
Ließ heimlich diese Schrift/ damit sie dich nicht höre!
Nun fleuch/ fleuch was du kanst/ sie hat dich schon vernommen
Sie brumt im Grabe schon sie möchte wieder kommen.

Grabschrift eines bösen Mannes:

Fragstu Freund wer hier liegt in dieser Gruft verschlossen
Ich weiß es selber nicht/ wie man ihn nennen kan/
Nur weiß ich daß umh ihn kein Zähren war vergossen
Und die Frau ruft noch aus: Er war ein böser Mann.

Soll ich aber Ihnen eine Überschrift auff Ihr Braut-Bette setzen/ so soll es
dieses wenige seyn: Sie seyn mit Gottes Willen zu Frieden/ an die Et-
telkeit der Welt niemahls gebunden/ und in dem Vorschmack einer frölichen
Hoffnung vergnügt/ so wird Ihr Vorhaben allezeit glücklich/ das Ehe-
Bette gesegnet/ und ihr Gemüth jederzeit befriediget seyn; Endlich wie
der gelehrte Cardinal Petrus Aldobrandus nicht unbillig das Hertz das beste
Grab vertrauter Freunde genennet; So versichere ich Sie aufrichtig/ das
mein Hertz ein Grab Ihr beyderseits Verliebten worden/ in welchem/ die von
Ihnen beyderseits genossene Liebe und Gewogenheit/ so lange biß an mein fin-
stres Grab sollen vergraben bleiben.

as (O) 50



K. fol. 6 dt. 280

113966